

Ein Gerücht

Heute ist es dringend an der Zeit mit einem „Gerücht“ aufzuräumen: Ohrpasstücke, sogenannte Otoplastiken sind total veraltet und bei modernen Hörgeräten nicht mehr erforderlich, eine Versorgung mit einem Silikonschirmchen ist vollkommen ausreichend. Egal wo oder bei wem man schaut, Abbildungen von Hörgeräten zeigen nur diese Schirmchen und suggerieren so dass hier das Maß aller Dinge liegt.

Aber mal der Reihe nach: ja, richtig, es gibt Hörverluste welche durchaus gut mit einem Silikonschirm zu versorgen sind. In der Regel sind das eher schwache Hörverluste und diese stellen eine eindeutige Minderheit dar.

Auch bei Menschen mit extrem engen Gehörgängen, also dort wo eine Otoplastik einfach aus anatomischen Gründen unmöglich ist, wird der Akustiker manchmal zur Verwendung der Silikonschirme gezwungen. Hier muss aber klar gesagt werden das diese Versorgungen immer ein (meistens schlechter) Kompromiss sind und der Betroffene seltenst die vollen Vorzüge seiner Hörsysteme genießen kann.

Aber woher kommt diese „Mode“? Nun, Deutschland ist bei weitem nicht der einzige Markt auf der Welt und nicht überall gibt es in der Breite gut ausgebildete Hörakustiker. Im Gegenteil, in vielen Ländern sind Hörsysteme eher Konsumgüter und werden teilweise in kleinen Läden im Einkaufscenter angepasst. Und hier ist das Interesse der Kollegen an komplexen und aufwändigen Versorgungen eher gering. So werden also gerade Werbeaufnahmen von Hörsystemen, um alle Märkte zu bedienen, mit diesen Schirmchen gemacht.

Doch warum sind Otoplastiken weiterhin ein extrem wichtiges Instrument zur zufriedenstellenden Versorgung mit Hörsystemen wo doch die Elektronik angeblich alles regelt? Das liegt schlicht und ergreifend daran, dass die physikalischen Gesetze zur Versorgung eines Hörverlustes sich nicht aushebeln lassen! Wie schon oben beschrieben, bei geringen Hörverlusten in den höheren Frequenzen gehen auch Schirmchen. Aber spätestens dann, wenn die mittleren und tiefen Frequenzen betroffen sind, oder der Hörverlust mehr als nur gering ist kann das Hörsystem erst dann die volle Leistung und Qualität bringen, wenn eine maßangefertigte Otoplastik die ordentliche Übertragung an das Gehör gewährleistet. Nur ein professionell angefertigtes und perfekt sitzendes Ohrpasstück kann die Verstärkung in allen Frequenzbereichen sauber übertragen und verhindert gleichzeitig einen unnötigen Schallabfluss aus dem Ohr. Erst jetzt kann die Elektronik wirklich zeigen was sie kann und das bestmögliche Hörerlebnis erzeugen!

Ohne jede Frage muss man sich dazu erst an das Ohrpasstück gewöhnen, viele Jahre Erfahrung zeigen jedoch das bei konsequenter Nutzung die Gewöhnung spätestens nach 10 Tagen eingetreten ist. Selbstverständlich muss die Otoplastik dazu perfekt sitzen und falls es da Probleme gibt sollte ein gut ausgebildeter Hörakustiker in der Lage sein diese durch Nachbearbeitung zu beseitigen.

Ebenso beklagen viele Menschen das unangenehme Gefühl bei der Abformung oder es bestehen Ängste, dass das Trommelfell beschädigt wird. Glauben Sie mir, obwohl ich schon sehr oft Abformmasse in den Ohren hatte, ich mag es genau so wenig wie Sie und werde mich nie wirklich daran gewöhnen! Und genau aus diesem Grund haben wir uns entschieden in ein modernes Scan-System zu investieren, so vermeiden wir diesen sehr unangenehmen Verschlusseffekt und gleichzeitig sehen wir was wir im Ohr machen.

Um ganz am Schluss natürlich noch ein Wort zur Kostenfrage: in Deutschland werden alle Standardversorgungen mit Ohrpasstücken von den Krankenversicherungen getragen!

Bleiben Sie gesund!

Ihre Gabi Schmitka